



Ungewohnt einhellig beurteilte das Team des LiteraTurniers die vorgestellten Bücher: (v. l.) Magnus See, Dieter Vatheuer, Liane Jäger, Hartmut Marks und Ludger Burmann. Foto: Thomas Wegener

Das LiteraTurnier ist erwachsen

18. Auflage des Bücherstreits in der Stadtbücherei

Die 18. Auflage des LiteraTurniers stand am Mittwochabend im Kalender – der unterhaltsame Bücherstreit, die Kooperation des Fördervereins Stadtbücherei mit der Buchhandlung Beckmann, ist nunmehr erwachsen geworden.

WERNE Das „Literarische Quintett“ – Schauspieler Ludger Burmann, der emeritierte Pfarrer Hartmut Marks, die Kabarettistin Liane Jäger, der Verleger und Autor Magnus See und Moderator Dieter Vatheuer – hatten sich für die 18. Ausgabe vier Bücher ausgesucht, über denen „Grenzgänger“ als gemeinsamer Leitgedanke stand.

Ein eher seltenes Phänomen im LiteraTurnier: über die Bewertung der Bücher herrschte weitgehend Einigkeit; eine kontroverse Diskussion gab es an diesem Abend nicht. Was kein Nachteil, geschweige denn ein Vorwurf ist. Den Anfang machte Thommie Bayers Roman „Das innere Ausland“, das Magnus See vorstellte. Andreas Vollmann zieht sich mit seiner Schwester Nina nach Frankreich zurück, als diese stirbt, taucht eine fremde Frau auf, die Ninas ihm bisher unbekanntes Tochter ist. Zeit, das eigene Leben zu reflektieren – und auch das der Schwester. „Span-

nend erzählt – mit lakonischem, trockenem Humor“, sagte Magnus See, ein Urteil, dem sich die Runde anschließen konnte. „Mir hat ein wenig eine Spannung zwischen den Figuren gefehlt“, formulierte Ludger Burmann eine kleine Einschränkung.

Einstimmig positiv bewertete die Runde auch den von Hartmut Marks vorgestellten Roman „Der Lärm der Fische beim Fliegen“ aus der Feder von Lars Lenth; eine Krimihandlung im Umfeld einer norwegischen Lachs-Zucht. „Die Lektüre hat richtig Spaß gemacht“, hieß das einhellige Urteil. Die spannende, eindringliche Schilderung der Zucht allerdings hatte bei allen einen Nebeneffekt: Lachs ist vorerst von der Speisekarte gestrichen.

Deutlich nachdenklichere Töne waren in der Besprechung von Robert Seethalers „Das Feld“ zu hören. Ein Mann besucht regelmäßig einen Friedhof – „das Feld“ – wo ihm Verstorbene ihre Lebensgeschichte erzählen. „Ich kann es nur empfehlen“ – Ludger Burmanns Bewertung fand allgemeine Zustimmung. „Man lernt, dass jedes einzelne Leben seine Bedeutung hat“, ergänzte Magnus See.

Einig war sich die Runde auch in der Beurteilung des letzten Buchs des Abends – die fiel ver-

nichtend aus. In Thomas Raabs „Walter muss weg“ stirbt eben jener Walter; ungeklärt ist, ob beim Spaziergang – so die offizielle Version – oder doch in einem einschlägigen Etablissement. Die unverhohlene Freude der Witwe über den Tod hält nicht lange an – im Sarg liegt eine falsche Leiche. „Ein so schreckliches Buch habe ich lange nicht in der Hand gehabt“, fand Hartmut Marks deutliche Worte. „Das Buch hat eigentlich alles, was ich an einem Buch mag – skurrile Szenen und skurrile Figuren. Hier allerdings ganz klar überdosiert“, urteilte Magnus See.

Ein Quiz und weitere kurze Buchtipps machten den unterhaltsamen und zugleich informativen Abend endgültig rund. Einen Abend, an dem die Runde auch angesichts aktueller Diskussionen in sozialen Medien, in denen Wert und Notwendigkeit der Bücherei in Frage gestellt wurden, ein klares Bekenntnis zur Stadtbücherei abgab. „Hier wird eine erstklassige Arbeit gemacht, die von größter Bedeutung für die ganze Gesellschaft ist“, sagte Buchhändler Hubertus Waterhues.

Das nächste LiteraTurnier findet dem Turnus folgend am Aschermittwoch 2019 statt. Ein Thema steht noch nicht fest. thw